

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 3 (1899-1900)
Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherchau.

Das alte Testament nach der deutschen Uebersetzung M. Luthers. Mit 162 Bildern und Karten. Durchgesehene Auflage. Berlin, Heinrich Grund, Hofbuchhändler. Volksausgabe 8 Mark.

Schweizer Geschichte für das Volk erzählt von Johannes Sutz. Reich illustriert von Stückelberg, Anker, Robert, Kocholl und Bachmann. La Chaux-de-fonds. Verlag von F. Zahn. Lieferung 5 und 6. Subscriptionspreis Fr. 1.25 für die Lieferung.

Wir dürfen diesen beiden Erscheinungen auf dem Büchermarkt dieselben Vorzüge nachrühmen, welche wir in Heft 5 an ihren Vorgängern hervorgehoben haben, und empfehlen sie nachdrücklich.

Der Weg zu Gott für unser Geschlecht. Von Prof. Dr. A. Bolliger II. Auflage. F. Hubers Verlag in Frauenfeld. Fr. 3.60. Ein Buch voll Befreiung und Versöhnung; wir werden ihm nächstens eine Besprechung widmen.

Gesunde Brocken.

Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, hielt bekanntlich viel auf große Leute. Als er einst außerhalb der Tore von Berlin umher ritt, sah er auf dem Felde eine Weibsperson von ungemeiner Höhe und Corpulenz. Er stieg vom Pferde, ließ sich mit ihr in ein Gespräch ein und war sehr erfreut zu hören, daß sie erst 19 Jahre alt und noch unverheiratet sei. Er zog seine Schreibtafel hervor und schrieb mit Bleistift folgende Ordre an den Obersten seiner Leibgarde:

„Die Ueberbringerin dieses soll augenblicklich mit dem schönsten Grenadier meines Regiments verhehlicht werden. Der Befehl ist unumstößlich, und der geringste Aufschub wird euch in meinen Augen strafbar machen.
Friedrich.“

Hierauf riß der König das Blatt aus seiner Schreibtafel, übergab es dem Mädchen und befahl ihr, es augenblicklich abzugeben, da die Sache von großer Wichtigkeit wäre. Das Mädchen wollte nicht recht anbeißen; da ihr aber der König ein Geschenk machte, so versprach sie zu gehorchen, und der König ritt weiter. Das Mädchen, welches nicht die mindeste Ahnung hatte, daß der König mit ihr gesprochen habe, dachte bei sich, es wäre immer Eins, ob sie oder Jemand anders den Zettel überbrächte, gab ihn einem alten häßlichen Weibe, das ihr unterwegs aufstieß, bat sie, den Zettel abzugeben, beschrieb ihr ganz genau den Mann, von welchem sie denselben erhalten und kehrte wieder nach ihrem Dorfe zurück. Das alte Weib richtete ihren Auftrag getreulich aus. Der Oberst war mächtig erstaunt, als er den seltenen Auftrag gelesen; aber da die Worte so dringend gestellt waren, so säumte er nicht und ließ die Trauung zum größten Verdrusse des Soldaten, aber zur Freude der Alten, vor sich gehen. Als des andern Tags der König nach Hause kam, verlangte er das junge Brautpaar zu sehen, und war fast außer sich, als er die Alte erblickte. Er zog den Obersten zur Rechenschaft; da sich dieser aber entschuldigte, wurde er sehr aufgebracht, und wurde erst dann wieder beruhigt, als ihm das alte Weiblein den Zusammenhang der Sache erzählte.